

Literarische Analysen des Verbrechens

Ideen und Materialien zu Friedrich Schiller: „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ und Ferdinand von Schirach: „Verbrechen“

Dr. Christoph Kunz, Rastatt



© Schiller: thinkstock/istockphoto; von Schirach: picture alliance/BREUEL-BILD

Wie wird jemand zum Mörder? Friedrich Schiller und Ferdinand von Schirach gehören zu den Autoren einer Verbrechensliteratur, die psychologische und gesellschaftliche Fragen in den Mittelpunkt rückt.

Die Verbrechensliteratur wirft in besonderer Weise eine grundsätzliche Frage auf, die sich im Umgang mit Literatur immer stellt: Wem oder was dient sie – der Unterhaltung oder der Belehrung? Und wenn der Belehrung, mit welchen Absichten greift die Verbrechensliteratur in aktuelle Debatten ein, z. B. über Willensfreiheit, über die Gerechtigkeit der Strafjustiz oder über die Mitverantwortung der Gesellschaft?

Ihre Schülerinnen und Schüler gehen diesen Fragen am Beispiel der populären Erzählungen von Ferdinand von Schirach, die 2009 unter dem Titel „Verbrechen“ erschienen sind, und der Erzählung „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ von Friedrich Schiller aus dem Jahr 1786 nach. Schillers Erzählung ordnen sie dabei in die Epoche der Aufklärung ein.

Das Wichtigste auf einen Blick

Dauer: 9–12 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- Analyse eines aktuellen Bestsellers und einer Erzählung von Friedrich Schiller
- Interpretation von Schillers Erzählung vor dem Hintergrund der Epoche der Aufklärung
- Untersuchung von Rezensionen und Interpretationen der verschiedenen Erzählungen
- Formulierung eigener Stellungnahmen zu zentralen Fragen der Interpretation
- Vergleich von älterer und aktueller Verbrechensliteratur im Hinblick auf Anspruch, Zielsetzung und Erzählstruktur

Materialübersicht

Modul 1

Einstieg ins Thema – Verbrechensliteratur einst und heute

- M 1 (Ab) Ferdinand von Schirach: „Verbrechen“ – Vorwort und Erzählung „Fährner“
 M 2 (Tx) Kriminal- oder Detektivgeschichte? – Eine begriffliche Unterscheidung
 M 3 (Tx) „Verbrechen“ – Ferdinand von Schirachs Erzählungen in der Kritik
 M 4 (Tx) Ferdinand von Schirach verteidigt sich – Rede zum Kleistpreis 2010

Modul 2

Textanalyse – Friedrich Schiller: „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“

- M 5 (Ab) Friedrich Schiller: „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ – Vorbemerkungen zur Erzählung untersuchen
 M 6 (Ab) Chronologie einer Verbrecherkarriere – Stationen im Leben Christian Wolfs
 M 7 (Ab) Der Sonnenwirt – historische Person und literarische Figur
 M 8 (Ab) „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ – Gliederung der Erzählung auf Grundlage der Handlungsorte
 M 9 (Ab) Das Ende der Geschichte – Analyse des Schlusses
 M 10 (Tx) Erzähler und Erzählverhalten – die Erzählstruktur untersuchen
 M 11 (Ab) Sympathische Mörder? – Christian Wolf und Fährner

Modul 3

Typisch für die Epoche? – Schillers Erzählung und die Aufklärung

- M 12 (Tx) Worum geht es Schiller? – Zwei Interpretationen im Vergleich
 M 13 (Tx) Friedrich Schillers Interesse an Kriminalfällen – der „Pitaval“
 M 14 (Tx) „Pitaval“ – Auszüge aus dem Nachwort von Oliver Tekolf

Modul 4

Untersuchung und Vergleich – Ferdinand von Schirach: „Verbrechen“

- M 15 (Ab) Ferdinand von Schirach: „Verbrechen“ – Paratexte und Leserlenkung
 M 16 (Ab) Ferdinand von Schirach: „Verbrechen“ – Untersuchung einzelner Erzählungen

Lernerfolgskontrolle

- LEK (Ab) „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ – Klausur

Abkürzungen: Ab = Arbeitsblatt; Tx = Text

M 7

Der Sonnenwirt – historische Person und literarische Figur

Schiller hat von seinem Lehrer und Doktorvater Jakob Friedrich Abel die Geschichte des schwäbischen Räuberhauptmanns Friedrich Schwan gehört. Schwan wurde auch der Sonnenwirt genannt. Schiller hat diese Geschichte als Grundlage für seine Erzählung verwendet – am Ende gibt sich Schillers Räuber als Sonnenwirt zu erkennen.

Der Sonnenwirt – Informationen über die historische Person Friedrich Schwan, genannt Sonnenwirt (1729–1760)

Nach dem frühen Tod der Mutter unter einer Stiefmutter heranwachsend, gerät er, nachdem er seinen eigenen Vater bestohlen hat, schon siebzehnjährig in Haft. Aus der Haft entlassen, verbindet er sich mit einer armen Bürgerstochter aus seiner Heimatstadt. Da beide Väter die Eheerlaubnis verweigern, wird er für sie und sein Kind zum Räuber. Er entkommt immer wieder dem Gefängnis und schließt sich 1757 einer Räuberbande an; dabei macht er die Bekanntschaft der Christina Schettinger, die – als „schwarze Christine“ berüchtigt – Gefährtin seines Räuberlebens und seiner Straftaten wird. Seinen eifrigsten Verfolger Hohenecker erschießt er aus dem Hinterhalt. Doch schließlich geraten die Schettingerin und Schwan in Gefangenschaft. Beide werden nach umfassendem Geständnis zum Tode verurteilt und 1760 hingerichtet. Während sie „als boshafte Weib noch mit ganz verdorbener Seele hinübergeht“, stirbt Friedrich Schwan als reuiger Sünder.

Aus: Achim Aurnhammer: Engagiertes Erzählen: „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“. In: Ders. (Hg.): Schiller und die höfische Welt. Tübingen: Niemeyer 1990. S. 256. Online unter: <http://www.freidok.uni-freiburg.de/data/9469>

Erläuterungen: Jakob Friedrich Abel (1751–1829) = Prärektor an der Hohen Karlschule und Lehrer von Friedrich Schiller. Er verwickelte seine Schüler in Streiffragen, um ihr eigenständiges Denken zu fördern.

Aspekt	Schwan	Wolf

Aufgabe

Vergleichen Sie den Lebenslauf des *historischen* Sonnenwirts (Friedrich Schwan) mit dem *fiktiven* Räuber in Schillers Erzählung (Christian Wolf): Welche Unterschiede, welche Gemeinsamkeiten können Sie feststellen? Halten Sie Stichpunkte in der Tabelle fest.

M 9

Das Ende der Geschichte – Analyse des Schlusses

Am Schluss der Erzählung steht eine Leerstelle (S. 34, Z. 32 bis S. 35, Z. 2): Zuvor hat der Erzähler mehrfach Einblick in die Gedanken des Protagonisten gegeben – ausgerechnet an dieser Stelle tut er das nicht. Untersuchen Sie das Ende der Erzählung genauer!

Aufgaben

1. Lesen Sie die Textstelle erneut und überlegen Sie, was Christian Wolf hier denken könnte. Gehen Sie dabei davon aus, was er unmittelbar zuvor gehört hat. Der Sonnenwirt wird sicherlich („einige Minuten“ heißt es im Text) über seine Situation nachgedacht haben.

Textgrundlage

„Der Verbrecher aus verlorener Ehre“, S. 34, Z. 32 – S. 35, Z. 2

Sie finden im Folgenden verschiedene Möglichkeiten, was Wolf denken könnte. Entscheiden Sie sich für eine der Möglichkeiten oder entwickeln Sie eine eigene und überlegen Sie, welche Konsequenzen sich daraus ergeben würden. Wie denkt Ihr Sitznachbar darüber?

1	Wolf denkt: Das kann dauern, bis alles beantwortet ist. Außerdem ist beides ein Risiko: Haft oder Heer. Ich werde mit dem Amtmann alleine sprechen. Er scheint mir der freundlichste Mensch hier zu sein. Vielleicht fällt ihm noch etwas anderes ein.	
2	Wolf denkt: Eigentlich habe ich keine Chance. Möglicherweise werden sie auch, bis die Antwort vom Fürsten da ist, bemerkt haben, dass das Pferd geraubt wurde. Ich versuche, den Amtmann als Geißel zu nehmen, um mir dann den Weg freizupressen.	
3	Wolf denkt: Sie werden nicht bemerken, dass der Passierschein unecht ist. Aber es dauert mir zu lange, bis das recherchiert ist. Ich versuche, mit dem Amtmann ins Gespräch zu kommen. Vielleicht kann ich ihm vermitteln, dass die Obrigkeit Gefahr läuft, sich zu blamieren.	
4	Wolf denkt: Eigentlich habe ich keine Chance. Möglicherweise werden sie auch, bis die Antwort vom Fürsten da ist, bemerkt haben, dass das Pferd geraubt wurde. Was soll ich tun? Ich kann mich nur stellen. Vielleicht kann ich der Hinrichtung so noch irgendwie entgehen.	
5	Wolf denkt: Zum Heer wollte ich eigentlich schon früher. Ich habe dem Fürsten dies ja selbst angeboten. Ich werde einmal mit dem Amtmann sprechen. Vielleicht kann ich mich ja für eine bestimmte Waffengattung anbieten.	
6	Wolf denkt: _____ _____ _____	

2. Auf S. 35, Z. 30 bittet der Sonnenwirt den Oberamtman: „Lassen sie [...] auf ihren Bericht eine Thräne fallen“.

- a) Interpretieren Sie diese Bitte des Sonnenwirts.
b) Wie passen diese Bitte und Ihre Erklärung der Leerstelle zusammen?



M 15**Ferdinand von Schirach: „Verbrechen“ – Paratexte und Leserlenkung****Was sind Paratexte? – Ein Begriff aus der Textforschung**

In der Textforschung untersucht man neben Texten auch die sogenannten Paratexte (von griech. *para*: neben, über etwas hinaus). Als Paratexte bezeichnet man Texte, die den Haupttext (also z. B. Schirachs Erzählungen) begleiten und dessen Aufnahme durch die Leserinnen und Leser beeinflussen und lenken. Sie können vom Autor selbst (wie z. B. das Vorwort), aber auch von anderen (z. B. vonseiten des Verlags) angefertigt werden.

Man unterscheidet dabei *werkinterne* Paratexte (z. B. Motto, Vorwort, Nachwort, Inhaltsverzeichnis) und *werkexterne* Paratexte, die zunächst unabhängig vom Haupttext sind, aber dann, z. B. bei Neuauflagen oder Taschenbuchausgaben, in den werkinternen Paratext eingebaut werden können (z. B. Auszüge aus Interviews, Autorenporträts, Verlagswerbung).

Aufgaben

1. Untersuchen Sie die Taschenbuchausgabe von Ferdinand von Schirachs Erzählband „Verbrechen“. Welche Paratexte entdecken Sie?

Hinweis: Unterscheiden Sie nach werkinternen und werkexternen Paratexten.

werkintern	werkextern

2. Untersuchen Sie die Wirkung der Paratexte: Wie lenken sie das Interesse des Lesepublikums? Welche Zielgruppen werden angesprochen? Lässt sich aus den Paratexten erkennen, dass nur eine Wirkung, nur eine mögliche Lesergruppe angesprochen wird?

M 16**Ferdinand von Schirach: „Verbrechen“ –
Untersuchung einzelner Erzählungen**

Der Band „Verbrechen“ umfasst insgesamt 11 „Stories“. Die erste Erzählung („Fähnler“) kennen Sie bereits. Untersuchen Sie nun jeweils eine der weiteren Erzählungen genauer. Wovon handelt sie? Wie lenkt der Erzähler die Sympathie des Lesers? Und welche Denkansätze und Irritationen bietet die Geschichte?

Titel der Erzählung (Umfang)	Schüler 1	Schüler 2	Schüler 3
1 Tanatas Teeschale (22 S.)			
2 Das Cello (16 S.)			
3 Der Igel (15 S.)			
4 Glück (13 S.)			
5 Summertime (31 S.)			
6 Notwehr (19 S.)			
7 Grün (19 S.)			
8 Der Dorn (15 S.)			
9 Liebe (8 S.)			
10 Der Äthiopier (22 S.)			

Aufgaben

1. Tragen Sie sich in die Übersicht ein (jeder zu einer Erzählung). Zu Ihrer Orientierung finden Sie nach dem Titel jeder Erzählung auch den Seitenumfang angegeben.
2. Lesen Sie Ihre Erzählung zunächst allein.
3. Verständigen Sie sich dann mit den beiden anderen Gruppenmitgliedern.
 - a) Erstellen Sie zunächst eine kurze Inhaltsangabe.
 - b) Gehen Sie dann den folgenden beiden Fragen nach:
 - Wie wird die Sympathie in der Geschichte gelenkt?
 - Gibt es Fragen oder Irritationen, über die Sie nachdenken müssen? (Dies hatte ja Schiller z. B. für seinen „Pitaval“ beansprucht, aber auch für seine Erzählung „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“.)
4. Bereiten Sie eine Präsentation Ihrer Ergebnisse im Plenum vor. Überlegen Sie dabei, welche Medien (z. B. Plakat, Folie, digitale Präsentation) und welche Sozialformen (z. B. Referat, Gespräch, Kurzszene, Comic) für ihre Präsentation geeignet sein können.

